

meinden dem größeren Armenverbande an, welchen der genannte landwirtschaftliche Verein Kliz ebenfalls ins Leben gerufen hatte. Durch diese Einrichtung wurde zuvörderst das erreicht, daß das Herumziehen von vagabundierenden Bettlern ein Ende nahm.

Seitdem am 1. Februar 1858 in Guttau eine Königliche Postexpedition war eröffnet worden, mit der 1879 eine Fernsprechstelle verbunden wurde, haben sich die hiesigen Verkehrsverhältnisse immer mehr gebessert und ist nur noch zu wünschen, daß der von dem 1899/1900 tagenden Landtage genehmigte Bau der Eisenbahnlinie Weißenberg-Radibor, die die Fluren der hiesigen Parochie berührt und unweit von Guttau eine Station erhalten wird, ohne längere Verzögerung zur Ausführung gelangt.

#### Geschichte und Beschreibung des Kirchengebäudes.

Die nach Beendigung der Schlacht am 21. Mai 1813 heimkehrenden Bewohner Guttau's fanden hier nichts als Schutt und Asche. Auch ihr Gotteshaus war nicht von dem verheerenden Feuer verschont geblieben und bot das Bild eines rauchenden Trümmerhaufens dar. Erst einige Jahre später, nachdem die unglücklichen Gemeindeglieder nach dem Verluste ihrer Wohn- und Wirtschaftsgebäude mit all der in ihnen geborgen gewesenen Habe sich etwas erholt und in dieser Zeit der allgemeinen Not zuerst nur daran gedacht hatten, wie sie ihre eigenen Hütten wieder aufbauen könnten, wurde der Bau auch eines neuen Gotteshauses durch den Maurermeister Schuster und den Zimmermeister Neumann in Aussicht genommen und hat sich hierdurch der fromme Sinn unserer Kirchfahrt auf's neue kundgetan.

Unter Mitwirkung der Gräflich Schall-Miencour'schen Kollatur und vor allem des Bevollmächtigten derselben, des Kommissionsrats Radisch in Bauzen, der einen warmen Anteil an der Wiederaufrichtung der hiesigen Kirche betätigte, sowie unter Beitritt des damaligen Pfarrers Grügner zu Guttau erging teils an die Gemeinde teils an auswärtige wohlthätige Menschenfreunde ein Aufruf, durch milde Gaben und Beisteuern den hiesigen Gotteshausbau zu fördern.

„Nicht fruchtlos“, blieb nach dem im hiesigen Pfarrarchive aufbewahrten Berichte des am 30. Mai 1824 hier ins Amt getretenen Pfarrers Georg Ernst Wros diese „Aufforderung und es

konnte denn im Jahre 1816 der Anfang zum Wiederaufbau des Gotteshauses gemacht werden, welcher dann auch im Laufe dieses Jahres soweit gedieh, daß im Herbst das Dach nebst dem Turm fertig ward, wie wohl der innere Ausbau der Kirche und namentlich die Aufstellung der Männer- und Weiberstände erst allmählich erfolgte.

Am 21. November 1816 erschien denn endlich der von der Gemeinde ersehnte Tag, an welchem das zur Haltung des Gottesdienstes einstweilen nur notdürftig eingerichtete Gotteshaus feierlich eingeweiht und das Bedürfnis der Gemeinde, die so innig ein Gotteshaus gewünscht hatte, erfüllt wurde. Unter Anführung des Pfarrers und Schulmeisters begab sich am Morgen des erwähnten Tages die Schuljugend in Begleitung der Gemeinde an die Brösaer Grenze auf dem Wege nach Salga und holte daselbst die von Kleinwelfa kommenden und durch den dasigen Rothgießer Gruhl gefertigten drei neuen Glocken ein und zog mit denselben unter feierlichem Gesang hier ein, wo dieselben sogleich auf den Turm aufgezogen wurden. Als bald ertönte der feierliche und harmonisch tönende Ruf des neuen Geläutes und lud die schon in Rührung versetzte versammelte Menge zum Dank und Preise dessen, der bis hierher gnädiglich geholfen hatte, in sein Heiligtum ein. Unter dankbaren Freudentränen der gerührten Gemeinde hielt der Pfarrer Grügner, selbst auch sichtbar bewegt und gerührt, eine Einweihungsrede in dem neuen Tempel, der mit so großen Anstrengungen wieder aufgebaut und nach langer schmerzlichen Entbehrung wieder zum frommen Gebrauche geöffnet stand.“

„Zur Erhöhung der Andacht und Belebung und Leitung des Gesanges fehlte noch eine Orgel, welchem Bedürfnisse einstweilen dadurch abgeholfen wurde, daß der gräfliche Bevollmächtigte Kommissionsrat Radisch der Kirche ein altes Positiv schenkte, welches zum Gebrauche in Stand gesetzt, vom Jahre 1817—1832 zur Leitung des Gesanges diente.“

Die Inschriften der Glocken, deren obere Ränder mit in Metall getriebenem Wein- und Eichenlaub geschmückt sind, lauten:

#### Große Glocke.

Daß wir die Glocke tausend weihn!  
Concordia soll ihr Name seyn.  
Zur Eintracht, zu herzinnigem Vereine  
Versammle sie die liebende Gemeinde.